

Zehn Gebote für die CDU

1. Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir haben.

Setze Partei und Staat nicht absolut, sie sind weder allwissend noch allmächtig. Misstrauere auch der Mehrheit, sie ist nicht unfehlbar. Folge mehr deinem Gewissen als den Machtinteressen deiner Partei. Und orientiere dich an bleibenden Werten.

2. Du sollst den Namen Gottes nicht verunehren.

Wende dich gegen die blasphemische Herabsetzung Gottes und die Verunglimpfung der Gläubigen. Verteidige die Religionslehre. Missbrauche Gott und die religiösen Symbole nicht zu Zwecken politischer Macht.

3. Du sollst den Tag des Herrn heiligen.

Schütze den Sonntag und andere religiöse Feiertage vor den Interessen der Wirtschaft und der Freizeitindustrie. Verhindere, dass die legitimen Ausnahmen immer mehr zur Regel werden. Und halte den Sonntag frei als Zeit der Rekreation, der Danksagung und des familiären Lebens.

4. Du sollst Vater und Mutter ehren.

Sorge für einen gerechten Ausgleich zwischen den Generationen. Stelle junge Familien rechtlich und finanziell besser als Singles und Kinderlose. Fördere die Wahrnehmung der Pflicht und des Rechts der Eltern, ihre Kinder zu pflegen und zu erziehen. Und unterstütze die familiäre Betreuung der Kranken und Alten.

5. Du sollst nicht töten.

Achte das Recht des Menschen auf Leben von seiner Empfängnis bis zu seinem natürlichen Ende. Fördere den Frieden und meide Gewalt und Krieg. Und ziehe den Dialog der Gewaltanwendung vor.

6. Du sollst nicht ehebrechen.

Verteidige die Institutionen von Ehe und Familie, sie sind grundlegend für den Staat und ihm vorgeordnet. Beende die Diskriminierung von Frauen, die sich als Mütter in besonderer Weise um die Kinder kümmern. Und sei nicht so mit deiner Partei oder deinem Amt „verheiratet“, dass deine Familie darunter leidet.

7. Du sollst nicht stehlen.

Höre auf, Schulden zu machen auf Kosten späterer Generationen. Enteigne die Bürger nicht durch Inflationspolitik. Sorge für eine gerechte Steuerpolitik, die die Leistung nicht bestraft. Lass dich nicht bestechen und korrumpiere die Wähler nicht durch Wahlgeschenke.

8. Du sollst nicht falsch gegen deinen Nächsten aussagen.

Bemühe dich um Objektivität in der Erfassung der Wirklichkeit. Versuche nicht, den Ernst der Lage schönzureden. Unterlasse wahrheitswidrige und rufschädigende Aussagen über deine Konkurrenten. Und verspreche nicht mehr, als du halten kannst.

9. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib.

Schränke die öffentliche Schamlosigkeit ein und setze dem Zugang zur Pornographie Grenzen. Plädiere für eheliche Treue und missbrauche deine eigene Machtposition nicht zur sexuellen Ausbeutung von Abhängigen.

10. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Gut.

Erliege nicht der Verfügungsgewalt des Reichtums. Verhindere durch rechtliche Regeln allzu gewagte und kurzfristige Spekulationen. Sorge für die Transparenz der Geldanlagen und für die Haftung der Eigentümer. Und glaube nicht, dass der Staat der bessere Unternehmer sei.